

Spinnabend, den 7. März 1970, 20 Uhr

Festival des Kulturpalastes Dresden

6. Z Y K L U S - K O N Z E R T
B E E T H O V E N - P R O K O F J E W

Dirigent: Kurt Moser

Solist: Siegfried Rapp, Weimar, Klavier

Sergej Prokofjew
1891–1953Sinfonische Suite aus der Oper
„Die Liebe zu den drei Orangen“ op. 33aDie Sonderlinge
Der Magier Tschello und Fata Morgana spielen Karten
(Höllenszene)
Marsch
Scherzo
Prinz und Prinzessin
Die FluchtKonzert für Klavier (linke Hand) und Orchester Nr. 4
B-Dur op. 53Vivace
Andante
Moderato – Allegro moderato
Vivace

P A U S E

Ludwig van Beethoven
1770–1827Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)
Allegro con brio
Marcia funebre
Scherzo (Allegro vivace)
Allegro molto

PROF. SIEGFRIED RAPP, Solist von R. Tealwallter und A. Rohrer an der Leipziger Musikhochschule, welcher 1962 erfolgreiche Engagements den rechten Arm, was seine erfolgreich begonnene Pianistenlaufbahn jetzt unterbricht. Mit bewundernswürdiger Energie wackelt er sich jedoch mit der linken Hand eine Spezialtechnik, dank derer er bald zu einem hervorragenden, im In- und Ausland geschätzten Interpreten der links-handigen Klavierliteratur werden kann. Rapp ist der Dresdner Philharmonie Klavierkonzerte für die linke Hand von Ravel und Nankai für die Schallplatte.

derwärtiger Energie wackelt er sich jedoch mit der linken Hand eine Spezialtechnik, dank derer er bald zu einem hervorragenden, im In- und Ausland geschätzten Interpreten der links-handigen Klavierliteratur werden kann. Rapp ist der Dresdner Philharmonie Klavierkonzerte für die linke Hand von Ravel und Nankai für die Schallplatte.

ZUR EINFÜHRUNG

Eine der amüsantesten und geistvollsten Schöpfungen des heiteren Musiktheaters schuf Sergej Prokofjew mit der am 30. Dezember 1921 unter seiner Leitung in Chicago erfolgreich uraufgeführten Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ nach einem Lustspiel des italienischen Dichters Carlo Gozzi aus dem 18. Jahrhundert. „Das Stück Gozzis“, sagte Prokofjew, „reizte mich wegen seiner Mischung aus Märchen, Scherz und Satire an, was die Hauptsache ist, wegen seiner sterischen Wirksamkeit... Man hat versucht festzustellen, über wen ich lache, über das Publikum, über Gozzi, über die Opernform oder über diejenigen, die nicht zu lachen verstehen.“ Nichts von alledem: „Ich verfaßte einfach ein heiliches Schauspiel.“

Die Handlung des witzigen, kecken Stückes ist gewiß nach vielen Dresdner Musikfreunden von der brillanten Inszenierung an der Dresdner Staatsoper (1958) hier in Erinnerung. Es geht um einen jungen Prinzen, der nicht mehr lachen kann. Vergeblich bemühen sich der Hofarzt und die Ärzte um Änderung dieses Zustandes. Doch da fällt ein Zufall dem schwermütigen Prinzen: Vor seinen Augen stolpert die Fee Fata Morgana, über deren Sturz er plötzlich herrschaftlich lachen muß. Die deshalb beleidigte Fee verflucht jedoch den Prinzen: Er soll so lange durch ferne Länder ziehen, bis er drei verzauberte Orangen findet. Mit dem Hofmann Truffaldino zieht er nun in die Welt und findet nach aufregenden Abenteuern auch schließlich die drei Orangen, die sich als Hülle ganz reizender Prinzessinnen erweisen, in deren eine, Ninetta, sich der Prinz verliebt. Nach Bestehen weiterer Schwierigkeiten führt er sie als Braut heim auf das väterliche Schloß.

Der Geschichte ist ein allegorischer Prolog vorangestellt: Vertreter verschiedenster Richtungen des Publikumsgeschmacks geraten in Streit, weil jeder das Vorrecht seiner Anschauungen fordert. Die „Sonderlinge“, die eigentlichen „Gastgeber“ der Oper, wünschen eine „Kunst der reinen Form“, ein verfeinertes Spiel voller Raffinement und Eleganz. Sie alle, die Anhänger tragischer, lyrischer, komischer oder trickreicher, eleganten Theaterspiels, greifen wiederholt, je nach der Situation, in das Handlungsgeschehen ein. Auf diese Weise erhält das Ganze Züge einer komödiantischen Parodie, bei der Reales, Unrealies, Ironisches, Possenhaftes geistvoll verbunden erscheint.

Die Musik der Oper ist durch eine treffende, prägnante Charakterzeichnung mittels Leitmotiven, eine reiche Verwendung geschärfter Harmonien und ein betones Spiel mit den Klangfarben des Orchesters gekennzeichnet. Tänzerisch-barocke, ja groteske Elemente dominieren durchaus, aber auch griese, liebliche Elemente begegnen, so vor allem in den Partien des Prinzen und der Prinzessin Ninetta. Die Vorzüge der humorvollen Prokofjew-Partitur können wir in konzentrierter Form auch in der vom Komponisten 1924 zusammengestellten Sinfonischen Suite kennenlernen, die Musik aus einigen charakteristischen Bildern der Oper enthält: 1. Die Sonderlinge, 2. Der Magier Tschello und Fata Morgana spielen Karten (Höllenszene), 3. Marsch, 4. Scherzo, 5. Prinz und Prinzessin, 6. Die Flucht. Glanzstück der Oper wie der Suite ist der Marsch (aus dem 2. Akt), der außerordentlich rasch Beliebtheit, ja Berühmtheit erlangt.

Das Klavierkonzert Nr. 4 für die linke Hand B-Dur op. 53 schrieb Prokofjew 1931 in Paris im Auftrage des berühmten einsamigen Pianisten Paul Wittgenstein, für den auch Komponisten, wie Ravel, Richard Strauss und Benjamin Britten Konzerte komponiert haben. Eine Aufführung des Werkes kam jedoch zunächst nicht zustande, da Wittgenstein es als zu „modern“ ablehnte. Erst 25 Jahre später, 1956, brachte Siegfried Rapp, der Solist des heutigen Konzertes, das Werk in Berlin zur Uraufführung. Die Witwe Prokofjews hatte Prof. Rapp das Manuskript zur Verfügung gestellt. Das häufig von dem Weimarer Pianisten interpretierte Prokofjew-Konzert für die linke Hand ist eine ausgesprochene Bereicherung dieses Spezialgebietes der Konzertliteratur.